

München - Ein Denkmal, das man hören kann: „Memory Loops“, das große Erinnerungskunstwerk zur NS-Zeit in München, ist fertig. Die Tondokumente kann man im Internet abrufen oder per Handy anhören.



© klaus haag

Von Johannes Löhr

Nach zwei Jahren Vorbereitung ist das große Münchner Erinnerungskunstwerk an die Terror-Herrschaft der Nazis in der Stadt fertig. Die Künstlerin Michaela Melián wird ihre „Memory Loops“ - „Erinnerungs-Schleifen“ - bis zum 3. Oktober in der Rathausgalerie am Marienplatz vorstellen. Melián ist es gelungen, die Alltäglichkeit des Nazi-Wahnsinns in 300 Varianten zu zeigen - obwohl es bei ihrem Kunstwerk nicht einmal viel zu sehen gibt.

So ist denn auch die Rathausgalerie fast leer, bis auf zehn runde, mit grauem Teppich verkleidete Sitzblöcke, über denen runde weiße Lautsprecher-Kegel von der allehrwürdigen Decke hängen. Das Aufsehen erregende an den „Loops“ war von Anfang an, dass es sich dabei um Tondokumente handelt (wir berichteten). Das Schlagwort vom Handy-Gedenken machte die Runde und besonders OB Ude zeigte sich damit nicht zufrieden - freilich ist das nicht einmal die halbe Wahrheit. „Memory Loops“ sind ein multimediales Audio-Kunstwerk, das seine Basis im Internet hat.

Grundlage der Homepage ist eine von der Künstlerin per Hand gezeichnete Karte des Münchner Straßennetzes, über die man mit der Maus wandern kann. Über den ganzen Plan verteilt sind hellblaue Kreise, hinter denen sich Original-Dokumente aus der NS-Zeit verbergen, die aber neu eingesprochen wurden. Klickt man etwa einen Kreis am Söglmaierplatz an, hört man eine helle Kinderstimme: „Anschlag-Zettel der NSDAP für eine Veranstaltung am 13. 12. 1922: ‚Nationalsozialisten! Deutsche Antisemiten! ...‘“ und so weiter.

Melián hat in allen verfügbaren Archiven geforscht, hat selbst zehn Interviews mit NS-Opfern oder deren Nachfahren geführt - und diese transkribiert und von Schauspielern unterschiedlicher Generationen sowie von Kindern einsprechen lassen. „So gewinnt auch Archiv-Material eine zeitlose Aktualität“, sagt die Eurasburgerin. „Gerade durch Kinderstimmen sieht man besonders die Grausamkeit der Amtssprache wie durch ein Vergrößerungsglas.“

Insgesamt 16 spannende Stunden Material umfassen die vielfach bislang unbekanntenen Zeugnisse von Verfolgung und Ausgrenzung während des NS-Regimes in München. Unterlegt sind sie mit von Melián komponierter Musik. 300 deutsche und 175 zusätzlich ins Englische übersetzte Tonspuren gibt es. Außerdem sind fünf Tonspuren als einstündige „Erinnerungsschleifen“ konzipiert - man kann sie als mp3-Dateien abrufen. Abspielgeräte mit diesen Loops kann man im Stadtmuseum, im Jüdischen Museum, der Villa Stuck, im Ruffinihaus, im geplanten Infopoint des NS-Dokuzentrums und im Haus der Kunst kostenlos ausleihen.

350 000 Euro haben die „Memory Loops“ gekostet, und Melián ist sich sicher, dass sie das für heutige Mediennutzer richtige Format gewählt hat. „Es ist kein hermetisches Kunst-Ding, hat eine attraktive Oberfläche - und man kann es sich überall anhören“, sagt sie. „Auf dem mp3-Player oder daheim am Computer.“

Und tatsächlich auch übers Handy: An 60 Orten der Stadt werden Schilder angebracht mit einer Telefonnummer, über die man zum Ortstarif Tonschleifen anhören kann. Das Baureferat wolle die Schilder allerdings erst nach dem Oktoberfest aufhängen, sagt die Künstlerin. Bis dahin kann man die „Memory Loops“ im Rathaus kennenlernen.

Das Kunstwerk im Netz findet man auf der Seite [www.memoryloops.net](http://www.memoryloops.net).